

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“.

Verantwortliche Redakteur:
 Dr. Ludwig Göttinger (Halle) und Pauline
 Knebel (Halle) (Halle), Leipzig, Chemnitz, Gera,
 Halle, Magdeburg, Merseburg, Halle a. S.
 Redaktion: Dr. Göttinger 18 (Halle), Pauline Knebel 18 (Halle)
 Geschäftsstelle: 18 (Halle) a. S.
 Für Abgabe unverlangter Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von B. Rühlmann in Halle a. S.
 — Preis pro Jahr 21 M. 42 Pf. —

Bezugspreis 50 Pf. monatlich frei ins Haus.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
 durch die Post Ausgabe A (ohne Familienblätter) Nr. 210
 bezahl. B (mit den Familienblättern) Nr. 240
 vierteljährlich außer Belegstellen.
 Anzeigenpreis 50 Pf. pro Zeile, unvollständige Anzeigen 30 Pf.
 außerdem 100 Pf. pro Zeile, Belegstellen nach Vereinbarung.
 Haupt-Expedition:
 Georg Meißner, (Halle) Buchhändler,
 erstereilte Straße (Halle) Nr. 11/12, 1-3 u. 7.
 Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuere Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — Central-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Haager Schiedsgericht fällt in der Cabablanca-Angelegenheit eine Entscheidung, die beiden Parteien Versöhnungen zuschreibt.

Das Herrenhaus hat einstimmig das Scherbesetzungsgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Besetzungsbildung sowie der Gesandtenposten. Veränderung des Einkommensteuergesetzes und des Erbschaftsteuergesetzes wurden gleichfalls einstimmig in die Annahme angenommen. Schließlich fand auch das Unterhaus die einstimmige Annahme.

Bei dem Frankfurter Eimerwertstreit erhielt der Kölner Männergesangsverein die Kaiserliche.

Kaiser Franz Joseph hat befohlen, daß alle derzeit noch in ausnahmeweiser aktiver Dienstleistung stehenden Erbkaiseroffiziere in das nicht aktive Verhältnis zurückzuversetzen sind.

In Harara wurde die aus drei Personen bestehende Familie eines Oudschibers ermordet.

Der Union Pacific-Liebersand-Erpressung wurde nachts bei Omaha von vier Bankräubern angefallen. Sieben Rostbein mit Gold wurden gestohlen. Die Räuber entkamen unverletzt.

In dem Verfahren des erkrankten Kardinal-Bischofs Dr. von Kopp ist eine weitestgehende Vermittlung eingetreten.

Wie das „Welt-Tageblatt“ erzählt, fand am Sonntag vormittag im Reichstagsgebäude eine Konferenz über die Reichsfinanzreform statt, wobei mehrere Bankdirektoren, Mitglieder der Deutschnation und Vertreter der Großindustrie eingeladen waren.

Die Gruenwald-Rennenbahn wurde gestern im Besitz des Kaiserpaars eröffnet. Den Preis von Gruenwald (20 000 Mk.) gewann Wladimir von Saupgeititz Grabis.

Der Schiedspruch im Cabablanca-Konflikt.

Schneller als allgemein angenommen wurde, hat das Haager Schiedsgericht seinen Spruch in der deutsch-französischen Cabablanca-Affäre, welche im Herbst v. J. den politischen Horizont eine Zeitlang verdundelt, abgelesen. Die am Sonnabend nachmittag im Haag verkündete Entscheidung befaßt: Zu Unrecht, wie mittels eines schmerzlichen und öffentlichen Bekenntnisses hat der Sekretär des deutschen Konsulats in Cabablanca den Versuch gemacht, Deputierte der französischen Fremdenlegation, die nicht die deutsche Rechtsanschauung befaßt, auf einem deutschen Dampfer einzuschiffen. Der deutsche Konsul und die andern Angehörigen des Konsulats sind hierfür nicht verantwortlich; doch hat der Konsul durch Unterzeichnung des ihm vorgelegten Geleitscheins ein nicht beachtliches Versehen begangen. Das deutsche Konsulat hat unter den vorliegenden Umständen nicht das Recht, den Deputierten deutscher Rechtsanschauung seinen Schutz zu gewähren; doch kann bei in dieser Hinsicht von den deutschen Konsulanten begangene Verstöße, was ich einmal bemerkt habe, ich gegen meine Amtspflichten.

Christiane Tauer.

Roman von Claire von Gimser.

Sehr zufrieden mit seinem Briefe, schickte ihn Christian nach Harthausen, als Einlage an Tante Karoline, daß sie, ihm dem Entel — falls dieser abwesend sei — sofort nachzuschicken und, wenn es sie nicht zu sehr belästige, ihren dankbaren Neffen, dem sie immer so viel Güte erwiesen habe, mit zwei Zeilen zu benachrichtigen, wann sie den Gatten zurückverwarte.

Dies half ihm Vertrauen geben der Tante war ein wohlbedachter Schachzug, wie wurde der Versuch verfehlt, den der Brief betreffen sollte, wenn Tante Karoline in ihre beiderseitigen Beside nach seinem Inhalt fürchte. Doch ihr der Gatte keine genügende Auskunft geben würde, war gewiß; sie mußte sich an den Neffen wenden und sollte ihn bereit finden, ihr gefällig zu sein; mit ihr in Verbindung zu bleiben, konnte unter Umständen möglich werden.

Schon am nächsten Morgen kam eingeschrieben, von der Hand des Cheims adressiert, Antwort aus Harthausen.

Weshalb wirds nicht Hingen, dachte Christian, während er das Datumformulare untertrieb, und kann ergerne ich das Verstoßten, womit er den Umschlag zerriss und die Einlage entfaltete.

Eine Anrede gänzte ihm der Heime nicht; links in der oberen Ecke stand: „An Christian Leopold von Barnim“, dann hieß es weiter:

„Dein Brief, den ich eben erhielt, ist genau so überflüssig, wie unwürdig. Du hast die Verlobung mit meiner Tochter nicht mehr zu löien, das hat sie selbst getan — ich erlaube es nicht; Melanie wartete, die dabei gewesen ist. Christiane hat damit erklärt, was sonst meine Aufgabe gewesen wäre; Du bist nicht der Ehrenmann, dem ich das Glück meiner Tochter anvertrauen darf. — Das zwischen mir und meinem Gatte jeder persönliche Verkehr mit Dir für immer aufhört, ist selbstverständlich. Die Zulage, die Du bisher von mir erhalten hast, wird Dir auch ferner, d. h. bis zu meinem Tode, durch den Bankier gegeben. Kannst Du das Geld, wie Dein Brief sagt, nicht mehr für Dich annehmen, so gib

larbeamten begangene Rechtsirrtum ihnen weder als beachtliches noch als unbedachtliches Versehen zugerechnet werden. Zu Unrecht haben die französischen Militärbehörden den im Namen des deutschen Konsulats über die Deputierte ausgeübten tatsächlichen Schutz nicht, soweit irgend möglich, respektiert. Selbst abgesehen von der Verpflichtung, den konsularischen Schutz zu respektieren, berechtigen die Umstände französische Militärpersonen weder zur Verwahrung mit einem Revolver noch zur Fortsetzung der den marokkanischen Konsulatsbedienten zugefügten Schläge. Den weiter in den Anträgen der beiden Parteien erhobenen Ansprüchen kann nicht stattgegeben werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt dazu folgende Bemerkungen: Die Entscheidung gibt den beiderseitigen Angehörigen in gewissen Punkten Unrecht und es werden sich die beiden Regierungen nacheinander nach der hierüber früher getroffenen Vereinbarung insofern über die Dauer auszusprechen haben. Dies wird deutscherseits bereitwilligst geschehen, da das Verfahren der deutschen Agenten hier, wie bekannt, von vornherein nicht in jeder Hinsicht als einwandfrei angesehen und der gegenseitige Ausdruck des Bedauerns, soweit das Vorgehen der beiderseitigen Angehörigen zu einer Beanstandung Anlaß gab, schon vor dem Schiedsverfahren von vorn vorgeschlagen worden war. Daß das Schiedsgericht die Herausgabe der deutschen Deputierte abgelehnt hat, mag im Interesse der beiden Regierungen bedauert werden, wenngleich diese, da sie sich ihren militärischen Pflichten in der Heimat entsagen haben, keine besondere Sympathie verdienen. Sie haben sich ihr Schicksal lediglich selbst zuzuschreiben, da sie den Dienst in der Fremdenlegation, aus dem sie zu entweichen suchten, freiwillig übernommen hatten. Für Deutschland war es bei Aufnahme der Streitfrage im wesentlichen nur darauf angekommen, die Anwendung der Gewalt den Konsulatsbedienten gegenüber zurückzuziehen, wie solche ja auch vom Schiedsgericht verworfen wird. Im übrigen mögen die Rechtsfragen, die der Streitfall aufgeworfen hat, und die der Schiedspruch selbst teils als sehr verwickelt und noch ungeklärt bezeichnet, teils bei seinen Erwägungen ganz ausbleibt, die völkerrrechtliche Literatur späterhin noch beschäftigen. Für die praktische Politik ist mit dem Schiedspruch ein sehr unklarer Zwischenfall einer würdigen, für die internationalen Beziehungen durchaus befriedigenden Weise geschlossen worden.

Die Pariser Abendblätter erörtern eingehend den Schiedspruch und legen denselben mit besonderem Nachdruck dahin aus, daß die französische Auffassung in betreff der grundsätzlichen Seite der Angelegenheit Recht bekommen habe. Der „Temp“ fügt hinzu, daß schiedsgerichtliche Erkenntnis sei für beide Völker annehmbar und ehrenvoll. Frankreich und Deutschland behält einen so hervorragenden Teil des gemeinsamen Gutes der menschlichen Zivilisation, als daß sie durch menschliche Vorfälle hervorgerufene Kämpfe nicht missbilligen sollten. Sie haben die Verpflichtung, alles zu tun, um sie zu vermeiden. Das deutsch-französische Abkommen über Marocco war der erste Schritt auf diesem Wege; aber man sollte gar nicht abwarten, daß

Angelegenheiten wie die marokkanischen Streitigkeiten, die Schwierigkeiten betreffend die Kongo-Kamerangrenze und den Zwischenfall von Missum-Missum gütlich beigelegt werden müssen. Man sollte sie durch ähnliche Vereinbarungen hintanhalten und so den beiden Ländern überflüssige Aufregungen ersparen.

Der „Figaro“ schließt sich einer Meinung der „Königlichen Zeitung“, „Es gibt in dieser Sache weder Sieger noch Besiegte“ an und sagt: „Es bleibt nur ein Beispiel von zwei großen Käufern, die einen Beweis gegenseitigen guten Willens gegeben haben, um einen politischen Zwischenfall in denkbar besser Weise zu regeln. Ein solches überaus glücklich, sich ein solches Beispiel stets vor Augen zu halten.“ „Petite République“ schreibt: Die Schiedsrichter haben sich zweifellos von dem üblichen Verfahren leiten lassen, die Empfindlichkeit der beiden Parteien zu schonen und etwaige Freischießen hintanzuhalten. Nebenfalls werde sich alles darüber freuen, daß Rechtsgelehrte ohne Schwierigkeit einen Streit schlichten konnten, der früher nur mit Kanonen erschlagen gewesen wäre. „Nouvel“, schreibt: Niemand wird sich darüber beklagen, daß das Schiedsgericht das begründlichste und sich gleichzeitig des Prinzipis des Schiedsgerichts erinnern, daß die Regelung selbst der beiderseitigen Schwierigkeiten zur allgemeinen Befriedigung und zum Teile für den Weltfrieden ermöglicht hat. Das „Journal“ schreibt: Die schiedsgerichtliche Entscheidung hat mehr den Charakter eines Kompromisses als eines Urteils. Es bildet eine Grenzerkenntnis für die verfeindete Diplomatie. Weiter meint das Blatt, das schiedsgerichtliche Erkenntnis habe eine Frage des militärischen Rechts ungelöst erlernt und sei deswegen von besonderer Wichtigkeit. „Petit Parisien“ fragt: Wer würde heute zu behaupten wagen, daß das schiedsgerichtliche Verfahren die Würde und die Lebensinteressen der beiden Völker nicht gewahrt habe? Die „Lanterne“ meint: Weber in Paris nicht in Berlin? Man behauptet, daß eine der beiden Nationen verhinnt und vergrößert aus dem Zwischenfall hervorgehe. Nur eine Idee sei gefaßt worden, die Erkenntnis nämlich, wie notwendig es sei, den Frieden zu erhalten, und das müsse allen zivilisierten Völkern genügen.

Zu der geplanten Erhöhung des Kaffeepreises.

Der Staatssekretär Sedow hat mit seinen Verbräucherministern auf Tabak, Bier und Branntwein vordemlich die Minderwertigkeit getroffen, so wird er mit seinem angeblichen Plan, den Kaffeepreis um 50 Proz. zu erhöhen, die deutschen Kaufleute gegen sich mobil machen, und in allen Kaffeeständen wird man bald an den wahrlich nicht auf Kosten gebetteten Staatsmann sein gutes Haar lassen, er wird zwischen der ersten und zweiten Tasse in Wut und Wahn geraten werden. Wie kann man auch bei der Suche nach neuen Einnahmequellen für das Reich auf solchen Gedanken geraten und dieses Unheil unserer Frauen verteuern wollen! Aber alles Lamentieren und Klagen wird zwecklos sein, der Staat kennt keine Rücksichten, und wollems, wo es sich um Geldlichen handelt, hört auch

zum nahen Geburtstage der Tante, den er sonst immer mitgefiebert hatte, nicht in Harthausen erscheinen. Aber schreiben wollte er ihr, sie im Besonderen bitten. Bis zur Geburtsstunde blieb ihr Zeit genug, Verhängung oder doch Waffenscheidend herbeizuführen.

Drittes Buch.

Die Dr. Berg hatte auch der Hofrat von Enke, als er mit Christianens Vater nach Elmernach kam, den Zustand der Kranken lebendigt gefestigt.
 Tagelänger lag sie meist regungslos und starrte vor sich hin. Sie erkannte den Arzt, die Diakonistin, Tante Lore, fragte sich ihren Anordnungen, beantwortete ihre Fragen mit müdem Ja oder Nein oder „bitte, laßt mich“, und lag dann wieder still und stumm, bis bei Anbruch der Nacht wachende Unruhe über sie kam. Sie begann mir zu sprechen, ich zu gestalten, die sie ängstigten, wollte fliehen, machte mit Gewalt zurückgehalten werden, brach endlich Tränen zusammen, schloß gegen Morgen an zwei, drei Stunden dem Vater beiführende, hatte den Versuch gemacht, sich zu erheben, bis bei Anbruch der Nacht wachende Unruhe über sie kam. Sie begann mir zu sprechen, ich zu gestalten, die sie ängstigten, wollte fliehen, machte mit Gewalt zurückgehalten werden, brach endlich Tränen zusammen, schloß gegen Morgen an zwei, drei Stunden dem Vater beiführende, hatte den Versuch gemacht, sich zu erheben, bis bei Anbruch der Nacht wachende Unruhe über sie kam. Sie begann mir zu sprechen, ich zu gestalten, die sie ängstigten, wollte fliehen, machte mit Gewalt zurückgehalten werden, brach endlich Tränen zusammen, schloß gegen Morgen an zwei, drei Stunden dem Vater beiführende, hatte den Versuch gemacht, sich zu erheben, bis bei Anbruch der Nacht wachende Unruhe über sie kam.

Auf Anordnung der beiden Aerzte durfte Barnim vorläufig nicht sofort seine Tochter begrüßen; erst wenn sie, wie es häufig geschah, während ihrer Wonnstunden sich lagend oder anlagend mit seine Begleiterin ginstig, d. h. beruhigend auf sie wirkte. Dann war es aber nötig, daß er für die nächsten Stunden bei der Hand war.
 Er hatte sich dem Gatten, die Frage war aber, wo er sich die paar Stunden des Wartens aushalten könne, ohne die Bürgermeisterei zu belästigen. Lore wurde herbeigerufen, weigerte sich aber entschieden die Hand zu bieten. Keiner Augenblick wurde ihm die Bürgermeisterei in ihrem Hause dürfen und eine unerwartete Begegnung mit ihm hätte ihr Tod bedeutet. Begegnung mit dem alten Dame sei auch ihm nicht gelassen, aber um solche zu vermeiden, müsse die Bürgermeisterei wissen, daß und wo er sich in ihrem Hause aufhalte. Wollte man ihn hier nicht

bei ihm alle Gemächlichkeit an. Da das Volk im Reichshof noch lange nicht ausgeht ist, so wird es wohl mit der Erhöhung des Zolls auf Raffee seine Nichtigkeit haben, denn letzterer ist ja von jeher ein beliebtes Objekt für Finanzgelei.

Zuletzt wird bei uns für den Doppelzettel Kaffe ein Eingangszoll von 40 M. erhoben, für das Pfund also 20 M. Dieser Satz gilt aber für rohen Kaffe, denn auf gebrannte Kaffe wird im Interesse der deutschen Kaffee ein weiterer Beitrag von 20 M. aufgelegt, so daß gebrannte Kaffe pro Pfund mit 40 M. Zoll belastet ist. Die Menge des zum Auslande eingeführten Kaffees beläuft sich auf etwa 180.000 Tonnen gleich 800 Millionen Pfund. Hierfür sind im Jahre 1905 an Zoll bereits entrichtet worden rund 72 Millionen Mark. Bei der geplanten Wozoll-Erhöhung würde sich die Zolleinnahme auf 30 Millionen Mark belaufen — vorausgesetzt, daß der Konsum nicht zurückgeht. Dieser läßt sich nur schwer ein Prognostikon stellen, weil dabei der Mohnpreis eine große Rolle spielt. Bei den jetzigen niedrigen Preisen, die hauptsächlich durch die Ueberproduktion in Brasilien, welches mehr als die Hälfte unseres gesamten Kaffeebedarfes deckt, hervorgerufen werden, dürfte die Zollschätzung auf dem Konsum eine geringere Einwirkung haben. Wenn aber die Mohnpreise für Kaffe infolge von Missernten steigen, so könnte immens ein erhöhter Zoll in Verbindung mit dem höheren Preisen den Verbrauch ungünstig beeinflussen. Auch das im Saalkreise angelegte deutsche Kapital, welches sich allein in Brasilien, dessen Kaffe Handel zu mehr als einem Drittel in Händen deutscher, namentlich hamburgischer Firmen ist, auf 90 Millionen Mark beläuft, würde beim getroffen werden.

Die Regierung wird in ihrer finanziellen Verlegenheit umso leichter auf die Erhöhung des Kaffe-Zolls zurückgreifen, als wesentliche handelspolitische Gründe in diesem nicht entgegenstehen. Mit Brasilien haben wir überhaupt keinen Handelsvertrag, und bis ein solcher einmal zustande kommt, dürfte noch keine gemeinsame Zölle, einmal der brasilianische Handelsminister sich vor etwa einem halben Jahre prinzipiell gegen Handelsverträge ausgesprochen hat, da dieselben für ein junges, kaufmännisch Rohprodukte exportierendes Land unvorteilhaft seien. Auch mit den übrigen Ländern, welche uns Kaffe liefern, haben wir keine Tarifverträge, sondern höchstens Meistbegünstigungsabkommen, die einer Zollschätzung nicht im Wege sind. Aller Voraussicht nach wird im Reichstage eine Mehrheit für den Zoll vorhanden sein.

Politische Abersicht.
Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai. (S. o. n. a. s. r. i. e. n.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit der Prinzessin Maria Luise und Olga gestern früh 5 Uhr 30 Minuten auf Station Wildpark. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Cecil Alexandri, Prinz und Prinzessin August Wilhelm erwarteten die Majestäten auf dem Bahnhofs, wo eine überaus herrliche Verabschiedung stattfand. Die Kaiserin wurde von Prinzessin Olga und dem Prinzen von Sachsen begleitet. Die Kaiserin wurde von Prinzessin Olga und dem Prinzen von Sachsen begleitet. Die Kaiserin wurde von Prinzessin Olga und dem Prinzen von Sachsen begleitet.

Der Kaiserliche Besuche in Berlin. Unter der Menge der Besuche, die in dieser fünfjährigen Zeit lagen, befindet sich, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren, der Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose, der im Reichstagsgebäude in Berlin seinen Sitz hat. Generaloberkommando abgehalten hat. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich Geheimrat Albert v. Bismarck, der Reichsminister des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg nahm das Wort zu einer Ansprache, in der er die Tätigkeit des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose während des verwichenen Jahres bedankte. Sehr eingehend wird das Vorkommnisse, das sich zuerst im März dieses Jahres ereignete, besprochen. Es ist sogar die Gründung eines zweiten beratigen Museums geplant.

Die Bürgermeisterei fuhr auf. So... mich hält man fern von ihr, aber dieser Mensch, der an allem Unheil schuld ist, soll zu gelassen werden, rief er heftig, das man ihnen denn nicht gesagt, daß ich Christiane Tag und Nacht vor ihm sitzen und, wenn sie plant, nach dem Hof zu gehen, soll ich ihn begleiten. Das muß ich, antwortete der Hofrat, weiß aber auch, daß, wenn sie sich in diesem Augenblick von dem Vater verbergen möchte, sie gleich darauf nach ihm verlangt, fragt, ob er nicht schreibt, nicht kommt, sie nicht mehr lieb hat. Dann Herr von Barmen sie von der Grundlosigkeit ihrer Angst überzeugen, so ist viel — vielleicht alles gewonnen. Dazu muß ich Gelegenheit gegeben werden... wird ihm das hier im Hause verwehrt, so läßt er sie fortbringen... Das leide ich nicht... das darf er nicht... Sie als Frau dürfen es nicht zugeben, rief die Bürgermeisterei entrüstet. Verzeihen Sie, zu bestimmen, was ich nun darf, ist doch wohl meine Sache, antwortete der Hofrat, indem er sich erhob. So gern ich Ihnen nachschauen möchte, wie erst der Zustand Ihrer Enkelin ist, erlaube ich mir doch die Freiheit zu sagen: genau es nicht, daß die Kranke von ihren quälenden Wahnvorstellungen zu befreien, so kann dauernde geistige Umarmung das Ende sein. Und nun mein letztes Wort, Frau Bürgermeisterei: entweder Sie gestatten, daß Herr von Barmen hier im Hause mit seiner Tochter verkehrt oder ich bringe die Patientin noch heute in mein Sanatorium. Verlassen Sie diesem Ihre Zustimmung, so habe ich für nichts. Wie bitte, rief sie, aber gleich! Die alte Frau erhob sich, sagte sie leise, dann lauter in ihrem gedanklichen Besessenen Tone: Fortgebracht wird meine Enkelin nicht; wenn Sie, Herr Hofrat, Ihre Wort geben, das arme Kind nicht unnützlich zu machen, so will ich Ihre ärztlichen Berichte nicht hindern. Wird aber, wie ich fast fürchte, Christianens Zustand durch die Gegenwart ihres Reimigers schlimmer, so müssen Sie... Bitte, mir selbst das weitere zu überlassen, fiel er bodenmäßig hin, vorwärts sollte ich auf ein günstiges Resultat und habe die Ehre, mich zu empfehlen. Nach einer Verbeugung, dann ging er, begleitet von dem hohen Vorkerkendenden Mitgliedern der Bürgermeisterei, die im qualenden Gemüth von Sorge und Selbstanklage zurückließ. Wie hatte sie so leise nachgeben können? Aber was es nicht noch...

um möglichst weiten Kreisen die charakteristischen Merkmale der Tuberkulose und deren Behandlung vor Augen zu führen. Neuerdings hat das Zentralkomitee auch die Befämpfung des Pusus, an dem in deutschen Reich 11 000 Personen leiden, in den Kreis seiner Tätigkeit aufgenommen. Die weiteren Fortschritte gehen den Bestrebungen der Zentralkomitee in Amerika.

Der Präsidenten des Reichstages Grafen zu Stolberg-Bernigerode sind zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum folgende Telegramme angekommen: Seine I. d. h. fünfzig Jahre, das Sie, mein lieber Graf, der Krone angehören, in deren Reichen Sie, vorwiegend durch Ihre Verdienste, die Ehre des Reiches. Es ist mir daher eine aufrichtige Freude, in dankbarer Erinnerung daran Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage von Herzen Glück zu wünschen. Wilhelm. (Ergänzung) Ich bin der heutigen Lage in den Staatsdienst eingetreten, und, unter dem Könige, dem höchsten deutschen Staatsoberhaupt, in aufrichtiger Verehrung für Sie. (Ergänzung) Ich bin der heutigen Lage in den Staatsdienst eingetreten, und, unter dem Könige, dem höchsten deutschen Staatsoberhaupt, in aufrichtiger Verehrung für Sie. (Ergänzung) Ich bin der heutigen Lage in den Staatsdienst eingetreten, und, unter dem Könige, dem höchsten deutschen Staatsoberhaupt, in aufrichtiger Verehrung für Sie.

Der national liberale Reichstagsabgeordnete in den 2. Wahlkreis (Halle) ist gestern Abend an Ungenauigkeiten gefordert.

Deutscher Flottenverein. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Flottenvereins Großadmiral Scheer in Kiel abgehaltene Verbandstag, der am 22. und 23. d. M. in der Stadt Halle stattfand, hat die Beschlüsse eines Resolutions an, worin es heißt, die nachfolgende Aufgabe des Flottenvereins sei es, dafür einzutreten, daß die Finanzorgane des nationalen Sache durchgeführt werde, damit die erforderlichen Mittel beschafft werden können, um unsere Wehrkraft auf die Höhe zu bringen, die unsere Machstellung in der Welt erfordert.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

Die Bürgermeisterei fuhr auf. So... mich hält man fern von ihr, aber dieser Mensch, der an allem Unheil schuld ist, soll zu gelassen werden, rief er heftig, das man ihnen denn nicht gesagt, daß ich Christiane Tag und Nacht vor ihm sitzen und, wenn sie plant, nach dem Hof zu gehen, soll ich ihn begleiten. Das muß ich, antwortete der Hofrat, weiß aber auch, daß, wenn sie sich in diesem Augenblick von dem Vater verbergen möchte, sie gleich darauf nach ihm verlangt, fragt, ob er nicht schreibt, nicht kommt, sie nicht mehr lieb hat. Dann Herr von Barmen sie von der Grundlosigkeit ihrer Angst überzeugen, so ist viel — vielleicht alles gewonnen. Dazu muß ich Gelegenheit gegeben werden... wird ihm das hier im Hause verwehrt, so läßt er sie fortbringen... Das leide ich nicht... das darf er nicht... Sie als Frau dürfen es nicht zugeben, rief die Bürgermeisterei entrüstet. Verzeihen Sie, zu bestimmen, was ich nun darf, ist doch wohl meine Sache, antwortete der Hofrat, indem er sich erhob. So gern ich Ihnen nachschauen möchte, wie erst der Zustand Ihrer Enkelin ist, erlaube ich mir doch die Freiheit zu sagen: genau es nicht, daß die Kranke von ihren quälenden Wahnvorstellungen zu befreien, so kann dauernde geistige Umarmung das Ende sein. Und nun mein letztes Wort, Frau Bürgermeisterei: entweder Sie gestatten, daß Herr von Barmen hier im Hause mit seiner Tochter verkehrt oder ich bringe die Patientin noch heute in mein Sanatorium. Verlassen Sie diesem Ihre Zustimmung, so habe ich für nichts. Wie bitte, rief sie, aber gleich! Die alte Frau erhob sich, sagte sie leise, dann lauter in ihrem gedanklichen Besessenen Tone: Fortgebracht wird meine Enkelin nicht; wenn Sie, Herr Hofrat, Ihre Wort geben, das arme Kind nicht unnützlich zu machen, so will ich Ihre ärztlichen Berichte nicht hindern. Wird aber, wie ich fast fürchte, Christianens Zustand durch die Gegenwart ihres Reimigers schlimmer, so müssen Sie... Bitte, mir selbst das weitere zu überlassen, fiel er bodenmäßig hin, vorwärts sollte ich auf ein günstiges Resultat und habe die Ehre, mich zu empfehlen. Nach einer Verbeugung, dann ging er, begleitet von dem hohen Vorkerkendenden Mitgliedern der Bürgermeisterei, die im qualenden Gemüth von Sorge und Selbstanklage zurückließ. Wie hatte sie so leise nachgeben können? Aber was es nicht noch...

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes hat dem Abgeordneten tag, der am 4. Juli in Eichenau stattfinden, folgenden Antrag unterbreitet: In den Verbands- und Arbeitervereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie und die Arbeitervereinigungen und geteilter Gelegenheit an die Vertretung ihrer Willkür zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. Mitglieder der Arbeitervereine können nicht gleichzeitig ihren Gewerkschaften angehören, solange diese sozialdemokratische Organisationen sind, und über die sozialdemokratische Partei nicht aufklären. Die herkömmlichen Unternehmungen der Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen. Der Verband des Arbeiterbundes des Bundes die Zeitschrift sei verbindlich für die zum Deutschen Arbeiterbunde gehörenden Landes- und Arbeitervereine und gleichzeitig ein etwaiges gründerisches Journal abzugeben, falls es sich vereinbart mit der Aufsichtsbehörde in einem Lande zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)



Stoff-Handschuhe
 in grosser Auswahl zu allen Preisen
F. C. Siebert,
 Leipzigerstr. 9.

Halloren-Kakao
 ist der Beste.
 Garantiert erstklass. Fabrikat, im Preise entschieden billiger als die mit marktüblicherer Preislage angebotenen Sorten.

Wirkliche Vorzugspreise, keine nur scheinbar billigen Fabrikpreise.

Postkolonialpreis 5 Pf. franko	Vorzugspreis Billigster gar. rein. 1/2 Pfd.	ab hier 2 Pfd.
Kakao, gut entölt	85	75
do. besser	95	88
do. vorzüglich	100	95
do. fein	130	125
do. extrafine	160	150
do. Halloria Edel	190	180
All. Hafer-Nähr-Kakao	80	70
do. mit Zucker gebraucht.	60	55

Halloren-Gesundheits-Kaffee
 1 Pfd. 55 8 Pfd. franko Nachn. 5.-
 Qual. II a Pfd. 40
 Best. im Geschmack und ist besser als alle and. Kaffees, fassen diese gesundheitslich hervorragenden Morgengetränke in Reinem Hauskaffee schen. Hall. Kaffee-Kakao-Vers.-Gesch. u. Gross-Rösterei Halloria
Otto Bornschein,
 Mittelstr. 21. Postschekkonto 423.

Kelle & Hildebrandt, Eisengieserei, Dresden
 Stall-Einrichtungen
 Wenn Sie von gutem Holz Hautjucken befallen sind, so bohrt Sie durch den übermächtigen Preis gepulvert, Arme u. Feine mit den Sägen bearbeiten mühen u. feinen Schlot fassen, zerlegt Ihnen Dr. Koch's Kühl-salbe sofort Erleichterung. Lepi a Mf. 3.-
 Sells a. S.: Hirsch-Apothek, Dr. Fritz Koch, München XIX/153.

Hautjucken
 befallen sind, so bohrt Sie durch den übermächtigen Preis gepulvert, Arme u. Feine mit den Sägen bearbeiten mühen u. feinen Schlot fassen, zerlegt Ihnen Dr. Koch's Kühl-salbe sofort Erleichterung. Lepi a Mf. 3.-
 Sells a. S.: Hirsch-Apothek, Dr. Fritz Koch, München XIX/153.

Irrigateure
 80 Pfg. an
 Bett-Unterlagen
 15 Pfg. an
 70 Pfg. an

Hugo Nehab
 Klysterspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.
 27 Große Ulrichstraße 27, 66 obere Leipzigerstr. 66.



Schuhwaren

Denkende Eltern
 für Pfingsten.
 welche den Kindern gesunde Füße erhalten wollen, kaufen nur bequeme Normal-Formen.
 In der Spezial-Marke **Kinderfreund,**

welche wir in Boxcalf, Chevreaux, schwarz und braun führen, vereinigen sich bequemes Tragen und grösste Haltbarkeit.

Kinderstiefel.

	Größe	23/24	25/26	27/30	31/35
Braune Ziegenleder - Schnür- und Knopfstiefel		3 45	3 75	4 75	5 65
Boxleder - Schnürstiefel bequeme Form		3 45	3 90	4 75	5 45
Chevreaux - Schnürstiefel auferst leicht		—	—	5 65	6 25
Wichsleder - Schnür- und Knopfstiefel Holz genagelte Sohlen		2 10	2 45	2 95	3 45
Sandalen, Bindleder, sehr bequem		2 45	2 65	2 95	3 25

Schuh-Hohleleisten
 für Damen u. Herren
 Paar 1 75

Damenstiefel

Braune Schnürstiefel	Reifpaare, Größe 36 und 37	5 75
Boxleder-Schnürstiefel	sehr stabil	6 25
Boxleder-Schnürstiefel	Sadappan	7 50
Chevreaux-Schnürstiefel	moderne Form	9 75
Chevreaux-Schnürstiefel	eleg. Ausföhrung 14.50 13.50	11 75
Schnürstiefel	braun, Sadappan	7 50
Schnürstiefel	braun Chevreaux, Sadappan	9 75
Schnürstiefel	braun Chevreaux, elegante Ausföhrung 14.50 13.50	12 50
Sandalen	Bindleder, sehr bequem	4 20

Herrenstiefel

Schnürstiefel	Bindleder, sehr strapazierbar	6.90	5 75
Schnürstiefel	Chevreaux, mit Sadappan	7 35	
Chevreaux-Schnürstiefel	feiner Sonntagstiefel	8 90	
Boxcalf-Schnürstiefel	tablettige Form	10 50	
Chevreaux-Schnürstiefel	braun, t. b. modernen Formen 12.50	10 50	
Schnürstiefel	Chevreaux und Boxcalf, braun, elegante Ausföhrung 18.00 16.00	14 50	
Sandalen	Bindleder, sehr bequem	4 65	
Halbschuhe	Segeltuch, gemöchte Sohlen	2 50	
Tuch-Hauschuhe	Reberjofte, gestiftet	1 10	

Farbige Stiefel
 z. Schnüren u. Knöpfen
 beige, braun u. weiß mit Sadappan
 Größe 23-26
 durchweg Paar 2 95

Schnürstiefel
 weiß Glacelieder, mit Sadappan
 Größe 31-33, durchweg Paar 4 50

Nussbaum

Hamburger Engros-Lager
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.
 G. m. b. H.

Sie werden
 von der günstigen Wirkung auf Ihre Haut auf das angenehmste überrascht, wenn Sie auf diese gereinigende regelmäßig FEIGL'S **MANOL**
 kaufe
 und verwenden ausschließlich MANOL-Seife, und haben sich in glänzender Weise über den Erfolg ausgesprochen. Sie sind Sie nicht einen Versuch zu machen, zu welchem Zweck Sie gratis Proben erhalten.
bei:
 Oskar Ballin, Leipzigerstrasse 63 und 91; Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48; Richard & Comp., Leipzigerstr. 104; Ernst-Jentsch Leipzigerstr. 31; F. A. Patz, Gr. Ulrichstr.; Ernst Rosa, Hoff., Gr. Steinstr.; Herm. Sätze-Drog., Gr. Steinstr. 35; Wilhelm Ender, Kaiser-Drog., Wuchererstrasse 31; Paul Evers, Inh. Apoth. C. Kuhn, Germania-Drog.; Ernst Fischer, vormals E. Walters Nachf., Moritz-zwinger 1; Max Ott, Stein-zwinger 26; Herm. Pfuhl, Merkur-Drog., Ludw. Wuchererstr. 75; Arndt Rasch, Leipzigerstr. 11; Drogerie, Richard Wagnerstrasse 60; E. Richter Nachf., Inh. Anna Lange, Leipzigerstr.; A. Steinbach, Adler-Drog., Königsstr. 11; E. Zentschler, Grand-Hotel.
 Original-Dozen u. M. 1.- und M. 2.-
MANOL-Seifen-Werke
 Dresden-A. 391

Blitz-Strümpfe
 Die so beliebten Knöchelchen
 Georg Koch, Hoflieferant in Erfurt C. 106.
Topf-Reiniger
Staubtücher
Schneefächer
Stoffbeutel
Tellerdeckchen
 Gr. Steinstr. 84.
H. Schnee Nacht.

Solidaria Fahrräder
 Das beste Rad der Gegenwart.
 Liebling auf Wanderwegen.
Teilszahlung.
 Anzahlung 20.-40 M. Abzahlung 10.-15 M. 8-10 Bezahlung bei Barzahlung v. M. 6.- an. Leihzeit 12 Monate.
J. Jendrosch & Co.
 Charlottenstr. 35.

Verfälschung im Geschäft!
 Ganz geschmacklos!
 Jede Zigarette mit, daß mein Raucher ein solches Zigarettenpaar ist. Das Solingen-Gelbchen überträgt sich in mein Geschäft im Geschäft. Solingen-Gelbchen hat aber noch nicht einmal die Hälfte von der reinen Qualität des Solingen-Gelbchens.
Maximilian Eichhorn.
 Solingen-Gelbchen laufen abg. ein.
Dr. Bräuer's Kaffee-Salbe
 ist ein vieljähriger Erfahrung und mit besten Zutaten versehenes Heilmittel gegen Rheuma, offene Wunden und Hautkrankheiten aller Art. Besonders auf bei Strahlungsbeschwerden, bei mürbchen, Gichtgelenken, sowie bei Hauterkrankungen.
 Sein Geheimnis. Bestandteile auf jeder Packung angegeben. Preis 1.50. Man achte auf den Namen „Salbe“ und auf die Firma-System. Vertrieb: Dr. Bräuer, Wittenberg, Chem.-pharm. Fabrikation. Sie haben es bei jedem Apotheker. Preisliste gratis.

Stoff-Handschuhe
 in großer Auswahl zu allen Preisen
F. C. Siebert,
 Leipzigerstr. 9.